C a
182

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-1192015415-147576660-19

C. II.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-1192015415-147576660-19

Ba 838

An den

Herrn Geheimden Rath

Klotz.

Aus des

CLAVDIANVS

Eingange

zum zweyten Buche

vom

Raube der Proserpina.

Halle im Magdeburgischen,
Verlegt von Carl Hermann Hemmerde,
1769.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-1192015415-147576660-19

CL. CLAVDIANI

IN LIBRVM II.

DE RAPTV PROSERPINAE

AD FLORENTINVM

PRAEFATIO.

Aus des Claudians

Einleitung

zum zweyten Buche

vom

Raube der Proserpina

an den

HERRN

Geheimden Rath Klotz

Eine Ode.

Otia sopitis ageret cum cantibus Orpheus,
Neglectumque diu seposuisset ebur,

Lugebant erepta sibi solatia Nymphae,
Lugebant dulces flumina moesta modos.

Saeua feris natura redit, metuensque leonum
Implorat Cytharae vacca tacentis opem.

Illius eduri fleuere silentia montes,
Siluaque Bistoniam saepe secuta chelin.

Sed, postquam Inachius Alcides, missus ab Argis,
Thracia pacifero contigit arua pede,

Als Orpheus, müßig, die Gesänge
Entschlafen ließ, und nun schon lange,
Nachläßig, die vergessne Leyer
Hinweg gelegt,

Da klageten die Nymphen schmerzlich
Den weg geraubten Trost. Es klagte
Der Kummervolle Fluß das Süsse
Der Melodie.

Die angebohrne Wuth kam wieder
Ins Wild. Die Kuh, den Löwen scheuend,
Rief, seufzend, die, ach, stumme Leyer,
Um Rettung an.

Beweinend klagten harte Felsen
Sein Schweigen; auch der Wald beweint es,
Der dem histonschen Sayten-Spiele
Oft nachgefolgt:

Doch als, gesandt von Inachs Argis,
Alcid das thracische Gefilde,
Mit Füssen, die den Frieden brachten,
Nunmehr betrat,

Diraque sanguinei vertit praesepia regis,
Et Diomedeos gramine pauit equos:

Tum patriae festo laetatus tempore, vates,
Desuetae repetit fila canora lyrae,

Et resides laeui modulatus pectine neruos
Pollice festino mobile duxit ebur.

Vix auditus erat: Venti frenantur et vndae,
Pigrior astrictis torpuit Hebrus aquis,

Porrexit Rhodope sitientes carmina rupes,
Excussit gelidas pronior Ossa niues.

Ardua nudato descendit populus Aemo,
Et comitem quercum pinus amica trahit.

Als er die grauenvollen Krippen
Des bluthbegierigen Tyrannen
Zerbrach, und Diomedens Rosse
Mit Graß genährt;

Da rührte, zu des Vaterlandes
Festlichen Tagen, froh, der Dichter,
Aufs neue, der entwohnten Leyer
tohnreichen Darm.

Nun schlug die ehmals träge Nerven
Der linke Klöppel: nun beherrschte
Das Elphenbein, das gerne folgte,
Der schnelle Daum.

Man hört' ihn kaum. Gleich hielten Stürme
Und Wogen an. Erstarrend, träger
Schlich Hebrus, mit gehemmten Fluthen.
Auch Rhodope

Reckt seine lieder-durstgen Felsen
Empor. Der Ossa, vorgebeuget,
Wirft kalte Schnee-Gestöbe, schütteind,
Herab von sich.

Von dem entblößten Hämus steiget
Die hohe Pappel ab: die Fichte
Zieht die Begleiterin, die Eiche,
Freundschaftlich nach.

Cirrhaeasque Dei quamuis despexerit artes
Orpheis laurus vocibus acta venit,

Securum blandi leporem fouere Molossi,
Vicinumque lupo praebuit agna latus.

Concordes varia ludunt cum tigride damae,
Massylam cerui non timuere iubam.

Ille nouercales stimulos actusque canebat
Herculis, et forti monstra subacta manu,

Qui timidae matri pressos ostenderit angues,
Intrepidusque fero riserit ore puer.

Te neque Dictaeas quatiens mugitibus vrbes
Taurus, nec stygii terruit ira canis:

Non leo sidereos coeli rediturus ad axes,
Non Erymanthei gloria montis aper.

Ob er gleich die Cirrhäischen Künste
Des Gottes, sonst verschmäht, doch folget
Der Lorber jezt, durch Orpheus Lieder
Herbey gelockt.

Den sichern Haasen hegen, schmeichelnd,
Die Hund'; und nahen Wölffen gehet
Das Schaaf zur Seit'. Einträchtig scherzen
Die Gemsen nun

Mit fleckenreichen Tiegern. Hirsche
Scheu'n nicht mehr den haarreichen Löwen.
Er sang Stiefmütterliche Tücken,
Und jedes Werk

Des Hercules, und wie er Wunder,
Die er mit tapfrer Faust gepresset,
Bezwang, und der furchtvollen Mutter
Die Schlangen wieß.

Der unerschrockne Knabe lachte
Dazu, mit einem wilden Lachen,
Der Stier nicht, der dictä'sche Städte
Mit Brüllen schlug:

Nicht Wuth des stygschen Hunds, der Löwe
Der zum gestirnten Pol zurück kehrt,
Auch nicht des Erymanthschen Berges
Berühmtes Schwein

Soluis Amazonios cinctus, Stymphalidas arcu
Appetis; occiduo ducis ab orbe greges:

Tergeminique ducis numerosos deiicis artus,
Et toties imo victor ab hoste redis.

Non cadere Antaeo, non crescere profuit Hydrae;
Non ceruam volucres eripuere pedes.

Caci flamma perit: rubuit Busiride Nilus;
Prostratis rubuit nubigenis Pholoë.

Te libyci stupuere sinus: te maximus Atlas
Horruit, imposito cum premerere polo.

Firmior herculea mundus ceruice pependit:
Lustrarunt humeros Phoebus et astra tuos.

Erschröckte dich. Du hast die Gürtel
Der Amazonen aufgelöset,
Die Stymphaliden hat dein Bogen
Auch hingelegt.

Du führst vom Untergang des Erdballs
Die Heerden. Die zahlreichen Glieder
Des dreygestalteten Tyrannen
Zerhauest du.

Von diesem einzeln Feinde kamst du
Dreymal als Sieger. Fallen halff nicht
Dem Antä: selbst der Hydra wachsen
Halff der auch nicht.

Die Vogelschnellen Füß entrissen
Die Hindin nicht. Des Cacus Flamme
Verlöschet; und Busiris färbet
Den Nilus roth.

Der Wolken-Kinder Niederlage
Färbt Pholoen. Der Lib'sche Busen
Sah dich erstaunt. Der größte Atlas
Selbst scheute dich.

Als dich die Last der Pole drückte;
Die Welt, auf Herculs Haupt, hing fester;
Um deine Schultern drehten, leuchtend,
Sich Sonn und Stern.

Thracius haec vates. sed tu, Tyrinthius alter,

Florentine mihi, tu mea plectra moues.

Antraque Musarum longo torpentia somno

Excutis, et placido ducis in orbe choros.

So sang er. Doch wenn Klotz mir winket,
So nehm ich die vergessne Leyer,
Und singe, doch in schwächre Sayten,
Ein sonder Lied.

Ein Lied vom Mann, der Lob des Pöbels
Verächtlich höret, und den Tadel
Der Thoren vor ein Loblied achtet:
Der, unerweicht,

Alciden gleich, den Ungeheuern,
Mit kühner Faust, entgegen eilet,
Nicht wartet, bis sie ihn gereitzet.
Der seiner Welt

Das sclavische Gewicht der Fesseln
Der Dummheit, von den Füssen ziehet,
Des Aberglaubens bleyern Scepter
Zusammen beugt.

Sein Fuß bringt Krieg und harte Streiche
Dem Laster, das die Tugend drücket,
Und dem, der des Parnassus Spitzen
Erkriechen will.

EX EODEM
AD
EVNDEM.

Quid rear, affatus, quod non mihi dirigis vlos,
Nec redit alterno pollice ducta salus?
Scribendine labor? sed quae tam prona facultas,
Carmina seu fundis, seu Cicerona tonas?
Cedere diuitiis animi fortuna fatetur,
Et tantas oris copia vincit opes.
An rarus qui scripta ferat? quin tempore nullo
Cessant flaminiae puluerulenta viae.
Cum fluat ingenium, cum sit, qui dicta reportet,
Quae, nisi contemnor, caussa relicta tibi?

Despicis ergò tuum, si fas est credere, vatem;
Perfidus et spatio debilitatur amor?
Excidimusne tibi? Lucem iam condet Hydaspes,
Et tartessiaco, sol, oriere vado:
Candescet Geticis Meroë conuersa pruinis,
Claraque se vetito proluet vrsa mari:
Et si iam nostros fastidit Klotzius ignes
Constat Oresteam nil valuisse fidem.
Quin, age, rumpe moras, remoraturusque sodalem
Absens eloquio fertiliore doce.
Crebraque faecundos festinet littera cursus,
Labris atque animis insinuanda meis.
Dignatus tenui Caesar scripsisse Maroni,
Et tibi dedecori non mea Musa.

Vale!

Ca. 182

Ca 182

VD18

ULB Halle 3
001 969 315

TA → OL

M1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-1192015415-147576660-19

Ba 832

An den

Herrn Geheimden Rath

Klotz.

Aus des

CLAVDIANVS

Eingange

x-rite colorchecker CLASSIC

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-1192015415-147576660-19